

## Predigt für das Epiphaniastfest

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus und die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für diese Predigt lesen wir im Evangelium nach Johannes im 1. Kapitel:

**15 Johannes gibt Zeugnis von ihm und ruft: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich.**

**16 Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.**

**17 Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.**

**18 Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt.**

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, du hast uns deine Herrlichkeit offenbart und uns beschenkt mit der Fülle deiner Gaben. Öffne unsere Herzen und Sinne, dass wir dafür danken mit unserem Leben.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

das Epiphaniastfest ist ein Christustfest. Es ist das Fest der Erscheinung unseres Herrn in der Welt, das Kommen der himmlischen Herrlichkeit in Jesus Christus. Epiphaniast gehört noch ganz in den Weihnachtskreis. Bevor der Alltag nach Weihnachten nun wieder beginnt, hören wir, wie Gott in seiner Herrlichkeit zu uns kommt, wie Gott in Christus auf uns zukommt, weil er in seiner Liebe unser Herz sucht. **Johannes gibt Zeugnis von ihm und ruft: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.**

Johannes beschreibt sein Verhältnis zu Jesus. Der Kommende ist sein Geheimname; den darf er ankündigen, und alle zeitlichen Maßstäbe sind damit aufgehoben.

Unsere Zeitvorstellungen gehen bei Gott in die Brüche, weil er aus der Ewigkeit kommt. Johannes sagt: In dem, der nach ihm kommt, erscheint der, der vor ihm war, der ursprünglich bei Gott war, der ewige „logos“, durch welchen alles geschaffen ist. Immer ist in Gott das Endgültige auch das Ursprüngliche, das O zugleich das A, das Ende zugleich der Anfang. Wer es fassen kann, der fasse es. Dieses biblische Denken – bei Johannes besonders ausgeprägt – steht im Gegensatz zu unseren Denkgewohnheiten. Wir haben die Neigung, dem Älteren Priorität zuzubilligen, weil es ursprünglicher ist, und wir halten das Spätere für vollkommener, weil es das Neue ist. Aber das stimmt schon im alltäglichen Leben nicht immer. Manchmal wird etwas verschlimmbessert, was früher einfach klar, deutlich und schön war, und wir machen es komplizierter und eingewickelter. Bei Gott ist das anders, eben vollkommen.

Johannes steht auf der Schwelle vom Alten zum Neuen Testament. Er ist der letzte in einer langen Reihe von Propheten, die Gott ausgesandt hat, sein Volk aufzurütteln und heimzurufen. Johannes geht es hier um ganz elementare Aussagen. Sein großes Thema: Gesetz und Evangelium. Das Gesetz reglementiert und engt ein. Es grenzt ab und schreibt vor. Mose macht Auflagen und verpflichtet. **Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.** Du musst dein Leben leisten, sagt Mose, Gott wird dir alles nach Heller und Pfennig nachrechnen. Dahin kommt man mit Mose.

Wie anders mit Jesus, wie total anders! Was ist das für eine Befreiung! Durch Mose sagt Gott: Du sollst! Durch Jesus sagt er: Ich helfe dir! Jesus heißt: Gott hilft! **Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.** D.h.: Die Mosezeit ist vorbei; jetzt ist Christuszeit. **Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade**, immer nur genommen, einen Gnadenerweis nach dem anderen. Und wie haben sie sich gefreut: der reich beschenkte Petrus, der an Leib und Seele entlastete Gelähmte, die große Sünderin, die Ehebrecherin, Zachäus, und all die vielen Ungenannten, die zu Jesus kamen, Hilfe suchten und Hilfe fanden. In Jesus gewinnt Gott sich seine Welt zurück – nicht, indem er uns wie Mose auf Vordermann bringt, sondern indem er uns ein Gutes nach dem anderen tut und keinen hinausstößt, der bei ihm anklopft.

**Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.** Im Gesetz wird vorgeschrieben; die Gnade geschieht. Mit dem Evangelium kommt nicht ein neues Gesetz, sondern das Heil in Person. Das ist zustande gekommen durch Geburt, Tod und Auferstehung des Heilandes aller Menschen, Jesus Christus. So kommen Gnade und Wahrheit in die Welt, weil er beides mit sich bringt, ja, weil er beides ist. Da ist ein himmelweiter Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium, zwischen dem, was war, und dem, was kommt. Das ist ein Unterschied wie zwischen Wasser und Wein. Am Sinai hat Gott uns sein Gesetz gegeben. In Betlehem kommt er selbst. Gott offenbart sich in seinem Sohn Jesus Christus. Gott selbst erscheint in unserer Mitte. Christus ist der Offenbarer Gottes. So ist in ihm alles Verlangen erfüllt, Gott zu sehen und Gott zu verstehen.

**Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt.**

Wir finden immer weniger Zeit, nach dem Sinn des Lebens zu fragen. Wir sind so beschäftigt mit unseren Absicherungen und vertrauen Menschen, wo wir Gott vertrauen sollten. Viele glauben an alles Mögliche, nur nicht an Gott. Sie hoffen auf alles Mögliche, nur nicht auf Gott. Meditationskurse und Selbsthilfegruppen sind voller als Gottesdienste. Wir sitzen stundenlang in den Wartezimmern, um unseren Leib gesund zu halten, haben aber keine Stunde Zeit für den Schöpfer, der uns den Leib gegeben hat und noch erhält. Das stimmt doch vorne und hinten nicht! Unsere orientierungslose Zeit braucht Jesus Christus. Er geht mit uns durch Krisen wie niemand sonst. Wer ihm begegnet ist, der weiß das. Heiden kommen zum Heiland der Welt, hat der frühere Missionsdirektor der Bleckmarer Mission, Pfarrer Friedrich Wilhelm Hopf formuliert. Gott kann man sehen. Kommt zur Krippe. Ich zeig ihn euch. Sein Sohn Jesus Christus liegt da und schaut uns freundlich an.

Weil Gott so menschlich und so zugänglich ist, wird es uns leicht gemacht. So hat er Gemeinschaft mit den Hirten und mit den Weisen aus dem Morgenland. Mit den ersten Jüngern, mit Zöllnern und Sündern, mit Nikodemus, der Samariterin, mit dem Kranken, der 38 Jahre auf Heilung gewartet hat, mit dem Blindgeborenen und mit Lazarus, den er ins Leben zurückruft. Mit der ersten Jüngergemeinde, der er seinen Frieden zuspricht, mit unzähligen Christenmenschen durch die Jahrhunderte hin, die ihm vertraut haben und im Frieden heimgegangen sind. Und schließlich mit uns, die

er in dieser Predigt anspricht. Wir reden nicht über Gott. Gott redet zu uns, denn Christus kommt direkt vom Vater. So ist sein Wort das maßgebende, gültige, verlässliche Wort von Gott, das nicht in die Irre führt und nie zu viel verspricht. Gott ist uns kein Fremder mehr.

**Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.** Das ist ein Satz, über den man nicht genug nachdenken kann. Jedes Wort ist wichtig. Hier sind keine Bruchstücke und Vorläufigkeiten. Hier ist die Fülle, aus der wir schöpfen, eine fröhlich sprudelnde Quelle. Hier ist Gnade, wie Luther übersetzt hat; aber das griechische Wort kann man auch mit Lieblichkeit, Anmut, Schönheit, Gabe und Geschenk, Glück und Güte, alles Liebe, Gute und Schöne übersetzen. Es geht um die Fülle dessen, was Freude macht. Das alles empfangen wir und leben davon. Wir alle, die Gott geschaffen hat; alle, die je waren und alle, die noch kommen. Hier sind Zuwendung und das Wohlwollen Gottes in Hülle und Fülle. Die Welt hat das Leben nicht in sich selbst; sie verdankt es ihm. **Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.** Hier spricht der, der über allen ist, der da ist und der war und der da kommt, der immer war und immer sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lasst uns beten: O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn,  
dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron;  
hilf, dass allhier auf Erden den Menschen weit und breit  
dein Reich bekannt mög werden zur Seelen Seligkeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, regiere und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

O König aller Ehren	ELKG 49 / EG 71
Gottes Sohn ist kommen	ELKG 2 / EG 5
Die Nacht ist vorgedrungen	ELKG 14 / EG 16

Verfasser: P.i.R Kurt-Günter Tiedemann  
Zum Eichenbruche 2  
27412 Tarmstedt  
Tel: 0 42 83 / 9 81 24 98  
E-Mail: [krtiedemann@gmx.de](mailto:krtiedemann@gmx.de)